

Ab aus der Küche

Das Schweizer Fernsehen hat die Sendung «Ab in die Küche» kurzfristig eingestellt. Begründung: ungenügende Marktanteile.

Ungenügende Marktanteile sind die Folge eines ungenügenden Sendungskonzeptes und einer untauglichen Realisierung. Es ist davon auszugehen, dass vor der ersten Ausstrahlung eine Pilotsendung produziert und dann einer Qualitätskontrolle unterzogen worden ist.

Aus dem Geschäftsbericht 2009 der SRG geht hervor, dass eine Arbeitsgruppe ein System der «Qualitätspolitik und -messung» erarbeitet hat. Die Darstellung des Systems sieht ganz vernünftig aus; allerdings ist sie auf einem hohen Abstraktionsniveau angesiedelt.

Warum nur hat die Qualitätskontrolle im vorliegenden Fall nicht funktioniert? Es gibt einige mögliche Antworten auf diese Frage:

- Das konkretisierte System ist nicht Praxis-tauglich; insbesondere sind die Referenz- und Messsysteme nicht genügend konkret ausgearbeitet.
- Die kommerzielle Ausrichtung der Produktion hat gültige Qualitätskriterien ausser Kraft gesetzt.
- Der Fall fällt durch die Maschen des Systems, weil Kochsendungen sowohl als Informations- als auch als Unterhaltungssendungen konzipiert werden müssen.
- Die Zuständigkeiten zwischen dem externen Produzenten (Ringier-TV) und dem SF-internen Verantwortlichen waren nicht genau definiert.
- Die Verantwortlichkeiten wurden in einem amorphen Produzenten-Kollektiv (nicht) wahrgenommen.
- Die Qualitätskontrolle wird im SF schlicht nicht ernst genommen.
- Die verantwortliche Programmleitung von SF hat sich gegenüber den Produzenten nicht durchgesetzt.

Im schlechtesten Fall treffen alle diese Punkte zu.

Der Fall ist krass, so krass, dass der Generaldirektor der SRG nicht wegsehen kann. Alleweil fallen die Prinzipien der

Qualitätskontrolle in seinen Aufgabenbereich. Wenn er aber der Auffassung ist, die operationelle Ebene sei grundsätzlich nicht seine Aufgabe, steht hier ein Fall von Management by exception an.

Ulrich Kündig, Präsident der Gesellschaft für Medienkritik Schweiz (gfmks)

Bern, 18. Mai 2011

Gesellschaft für Medienkritik Schweiz (gfmks)

Dieser Text ist mit Quellenangabe zur Publikation frei.